

Ausschreibung von PV-Freiflächenanlagen: Vieles ist derzeit noch unklar



Foto: Barbara Frey

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) hat Mitte Juli seine Eckpunkte für die Ausschreibung von Photovoltaik-Freiflächenanlagen vorgelegt. Wie dabei auch kleinere lokale Akteure zum Zuge kommen sollen, bleibt derzeit noch unklar.

Das BMWi betont zwar, dass die heutige Vielfalt von kleineren Akteuren und lokaler Beteiligung durch die Ausschreibungsmodalitäten sicher gestellt werden sollen. Wie die geforderte angemessene Berücksichtigung der Belange von Energiegenossenschaften oder Bürgerprojekten aber genau geschehen soll, bleibt derzeit noch vage.

Auch stehe der Schutz der Akteursvielfalt in einem „potenziellen Spannungsverhältnis“ zu dem Ziel der Diskriminierungsfreiheit und Wettbewerbsfähigkeit von Ausschreibungen, erklärt die Stiftung Umweltenergierecht. In deren Einschätzung heißt es weiter: „Um die möglichen Auswirkungen auf die Akteursvielfalt beurteilen zu können, muss somit zumindest die nach § 88 EEG 2014 geplante Verordnung zu den PV-Ausschreibungen oder sogar die Auswertung der Pilotphase im Ausschreibungstext abgewartet werden, da es entscheidend darauf ankommt, wie der Verordnungs- bzw. Gesetzgeber seine verbleibenden Spielräume nutzen wird.“

Das BMWi stellt sich als materielle Voraussetzung zu einer Ausschreibung einen Aufstellungsbeschluss der jeweiligen Gemeinde für einen Bebauungsplan vor. Dieses Kriterium beschreibt das Eckpunktepapier auch als einzige konkrete Hoffnung in Sachen Akteursvielfalt: „Dabei wird angenommen, dass kleinere, weniger professionelle Akteure wie Bürgerenergiegesellschaften vor Ort über die nötige Akzeptanz verfügen, um schnell einen Bebauungsplan zu erlangen.“

Noch bis zum 22. August ist jeder Bundesbürger eingeladen, zu den Vorschlägen des BMWi Stellung zu nehmen. gb/baf www.erneuerbare-energien.de, www.stiftung-umweltenergierecht.de; Stellungnahmen sind zu richten an die Adresse: ausschreibung-eeg@bmwi.bund.de

Unsicherheit bei Energiegenossen

Noch ist unklar, wie viele Bürgerenergiegenossenschaften künftig unter das neue Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) fallen.

Bis zum 21. Juli mussten Genossenschaften, die nicht unter das neue KAGB fallen, sich bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) registrieren lassen. Eine Statistik zur Zahl der Anträge lag der Bundesbehörde bis Redaktionsschluss der Energiekommune allerdings noch nicht vor.

Entscheidend dafür, ob Energiegenossenschaften künftig vom KAGB unbehelligt bleiben, ist die Frage, ob sie als operativ tätig gelten. Sind sie dies nur am Rande, gelten sie als alternativer Investmentfonds (AIF) und unterliegen damit den neuen Vorschriften. Andreas Wieg vom Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverband (DGRV) geht zwar davon aus, dass ein großer Teil der Energiegenossenschaften als operativ tätig angesehen wird, gleichwohl herrsche unter den Gesellschaften „eine große Unsicherheit“, da das Thema sehr komplex sei.

30 Prozent der bestehenden Genossenschaften planen inzwischen keine weiteren Projekte mehr, hat der DGRV in einer Umfrage ermittelt. Ursache ist neben dem KAGB die Novelle des EEG. Nach Schätzungen der Bundesgeschäftsstelle Energiegenossenschaften werden als Folge der gesetzlichen Neuerungen im Jahr 2014 Investitionen in Höhe von rund 300 Millionen Euro zurückgestellt. [Bernward Janzing](#)
[DGRV - Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V.](#)
Tel. 030 20241-6900, info@dgrv.de, www.dgrv.de

EEG-Novelle nimmt letzte Hürden

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) ist am 1. August in Kraft getreten.

Nach der Unterzeichnung durch Bundespräsident Joachim Gauck und der am 24. Juli erfolgten Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt konnte das EEG wie geplant Anfang August in Kraft treten (vgl. Energiekommune 7/2014). [baf](#)

Förderung für Klimaschutzprojekte



Foto: BildungCent e.V.

Die KlimaKunstSchule wird bereits durch das BMUB gefördert.

Auch 2015 fördert das Bundesumweltministerium (BMUB) innovativen Klimaschutz. Noch bis zum 30. September 2014 können Vorhaben in den Bereichen Wirtschaft, Kommunen, Verbraucher und Bildung beim Projektträger Jülich eingereicht werden. Sie sollen beraten, informieren, vernetzen, qualifizieren oder dem Erfahrungsaustausch dienen.

Der Wettbewerb für innovative Ideen im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative des BMUB geht dieses Jahr in die vierte Runde. Nach einem zweistufigen Bewertungsverfahren ausgewählte Projekte können voraussichtlich Ende 2015 starten. Bundesumweltministerin Barbara Hendricks: „Erfolgreiche Projekte regen andere zum Nachahmen an. Deshalb sind die Klimaschutzvorhaben für uns von so großer Bedeutung.“

Kürzlich erteilte Hendricks den offiziellen Startschuss für die „KlimaKunstSchule“. Hier sollen sich Schülerinnen und Schüler mit der Kunst für einen engagierten Klimaschutz verbünden. Dazu können Schulen einen Künstler einladen, der einen Tag lang die Schüler an seiner Arbeit teilhaben lässt.

Zum Schuljahresbeginn 2014/15 können sich Schulen für das Programm bewerben. Bundesweit sollen mindestens 200 Schulen erreicht werden. Die teilnehmenden Projektgruppen erhalten bis zu 500 Euro Fördergeld und den Tag mit einem Künstler, der ihnen auch danach beratend zur Seite steht. „Das ist als Impuls zu verstehen“, so Max Casdorff vom gemeinnützigen Verein BildungCent e.V. Die beteiligten Künstler würden ihre Arbeit präsentieren – danach sollen die Schulen eigenhändig an dem Thema weiter arbeiten. So habe etwa die an der Pilotphase beteiligte Comenius-Schule das Thema in den Lehrplan integriert. [baf](#)

www.ptj.de/klimaschutzinitiative/wirtschaft-verbraucher-bildung
www.klimakunstschule.de

Heizen, wenn genug Strom da ist

Wärmepumpen sollen künftig im Dienste des Netzes gesteuert werden. Wie das gehen kann, will das Projekt „Sol2Heat“ des Karlsruher Instituts für Technologie zeigen.

Die Forscher verwenden ein Heizsystem, das die Firma Consolar aus Lörrach unter dem Namen Solaera bereits auf den Markt gebracht hat. Hierbei nutzt eine elektrische Wärmepumpe

die Wärme aus Solarkollektoren anstelle der Wärme von Luft oder Erdboden. Durch das zumeist höhere Temperaturniveau wird die Ausbeute der Wärmepumpe erhöht. Wärmespeicher stellen zugleich sicher, dass die Betriebszeiten der Wärmepumpe vom Wärmebedarf des Hauses entkoppelt werden können.

Die Karlsruher Wissenschaftler entwickelten nun ein Energiemanagement-System, das den lokalen Stromverbrauch so weit wie möglich an den Bedürfnissen des Netzes orientiert. In einem Pilotprojekt wird der südbadische Energieanbieter Energiedienst 20 Kunden einen zeitvariablen Tarif anbieten, der Anreiz gibt, Verbräuche netzdienlich zu verlagern. Das für Ein- bis Zweifamilienhäuser gedachte System ist aufgrund der hohen Investitionskosten und der geringen Preisdifferenzen des Stroms kaum wirtschaftlich. Partner des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) geförderten Projekts sind auch das Ingenieurbüro Bickele & Bühler in Stuttgart sowie das FZI Forschungszentrum Informatik. [Bernward Janzing](#)
[Karlsruher Institut für Technologie \(KIT\)](#), Tel. 0721 6082178, fbta-info@ieb.kit.edu, www.fbta.uni-karlsruhe.de
[Consolar Solare Energiesysteme GmbH](#), Tel. 07621 42228-30, anfragen@consolar.de, www.consolar.de

Bayerischer Weg gesetzeskonform?

Ob die 10-H-Pläne der Bayerischen Staatsregierung verfassungsmäßig sind, darf einem Papier der Stiftung Umweltenergierecht zufolge angezweifelt werden.

Das von der Stiftung Umweltenergierecht erstellte Hintergrundpapier „Die Länderöffnungsklausel im BauGB und ihre Umsetzung in Bayern“ kommt zu dem Ergebnis, dass der von der Bayerischen Staatsregierung in den Landtag eingebrachte Entwurf, der die Außenbereichsprivilegierung der Windenergie einschränken soll, zu Schwierigkeiten bei Auslegung und Anwendung führt und verfassungsrechtliche Fragen aufwirft.

So seien etwa die Gleichbehandlung verschiedener Baugebietstypen ebenso wie die Stichtagsregelung verfassungsrechtlich „nicht unbedenklich“. Um das verloren gehende Instrument der Planung von Konzentrationszonen zu kompensieren, müssten Kommunen in Zukunft verstärkt Bauflächen für Windkraftanlagen aktiv ausweisen. Sie seien zu erheblichen Neuplanungen gezwungen. Dies sei ebenso wie das den Nachbargemeinden eingeräumte Vetorecht „nicht unproblematisch.“ [baf](#)
www.stiftung-umweltenergierecht.de

IMPRESSUM

Verlag:

Guido Bröer & Andreas Witt GbR,
Bültestraße 70 b, 32584 Löhne
Tel. (05731) 83460
Fax (05731) 83469
www.solarthemen.de
redaktion@solarthemen.de

Redaktion:

Barbara Frey (CvD)
Andreas Witt (verantw.)
Guido Bröer

ISSN: 2195 - 8742

Druckerei:

Kurt Eilbracht GmbH & Co. KG
Gohfelder Straße 45, 32584 Löhne

Anzeigen und Beilagen:

Arndt Klöckner
Tel. (0170) 4944794
Ute Meyer-Heinemann
Tel. (0176) 42068868

Energiekommune-Abo: 59,- Euro
pro Jahr für zwölf Ausgaben.

Riesiger Wärmespeicher für Nürnberg

Foto: Heinz Wraneschtz



Wird derzeit gedämmt: Nürnberger Wärmespeicher

Der Pufferspeicher, den der mehrheitlich städtische Versorger N-ERGIE in Nürnberg errichtet hat, soll noch dieses Jahr in Betrieb gehen und dann 33 000 Kubikmeter Wärme speichern.

70 Meter hoch ragt der Speicher mit 26 Metern Durchmesser neben dem Heizkraftwerk (HKW) Nürnberg-Sandreuth in die Höhe: „Einer der modernsten und höchsten Wärmespeicher Europas“, so die Aussage der mittelfränkischen Aktiengesellschaft N-ERGIE AG. Derzeit wird der runde Boiler mit 33 000 m³ Wasservolumen und einer Wärmekapazität von 1500 Megawattstunden (MWh) gedämmt.

Fernwärme-HKW haben es schwer, im Sommer auf vernünftige Wärmeabnahme zu kommen. Speicher sind eine Möglichkeit, die im HKW anfallende Wärme zu puffern. In Nürnberg soll der Speicher „die Einsatzmöglichkeiten des HKW Sandreuth weiter flexibilisieren“. Das besteht aus einem Gas- und Dampf- sowie aus einem Holzheizkraftwerk. Der Wirkungsgrad von derzeit 85 Prozent soll so weiter steigen. Der Energieinhalt im Speicher deckt genau den Bedarf eines Sommerwochenendes der angeschlossenen Wärmekunden.

Alternativ zum HKW können zwei „Hochspannungs-Elektrodenheizkessel“ den Speicher mit Wärme beladen, jeder mit 25 MW Heizleistung. Wann immer möglich, will N-ERGIE dafür Öko-Börsenstrom nutzen: Den gibt's günstig zu kaufen, wenn viel Wind weht oder die Sonne scheint, aber wenig Stromnachfrage herrscht. Dann können Holz- und Gas-HKW aus bleiben. **Heinz**

Wraneschtz

www.n-ergie.de/waermespeicher

Windenergie und Funkfeuer

Die Bundesregierung lässt derzeit überprüfen, ob von Windenergieanlagen außerhalb eines Schutzradius von drei Kilometern tatsächlich keine Störwirkung auf UKW-Drehfunkfeuer ausgehen.

Zu diesem Ergebnis kam die vom schleswig-holsteinischen Umweltministerium in Auftrag gegebene Studie „Flugsicherheitsanalyse der Wechselwirkungen von Windenergieanlagen und Funknavigationshilfen DVOR/VOR der Deutschen Flugsicherung GmbH“. In ihrer Antwort (Drucksache 18/2095) auf eine Kleine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen teilt die Bundesregierung am 11. Juli 2014 mit, das Gutachten, das zu „teil-

weise völlig neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen“ komme, werde derzeit evaluiert. Zwei unabhängige Fachorganisationen seien mit der Validierung der technischen Aussagen beauftragt worden. Bis zu deren Bewertung bleibe offen, ob die Ergebnisse des Gutachtens eine Änderung der bestehenden Bewertungsmethode erforderten. Auch die Deutsche Flugsicherungs-GmbH (DFS) überprüfe die Ergebnisse. „Die entsprechenden Schlussfolgerungen sollen zeitnah vorliegen“, so die Bundesregierung: „Noch im Laufe dieses Jahres soll über etwaige Weiterentwicklungen der Bewertungsmethode kommuniziert werden.“

Auch eine Studie des DFS-Tochterunternehmens FCS Flight Calibration Services GmbH, die das Störpotenzial von Windkraftanlagen auf das UKW-Drehfunkfeuer Michaelsdorf mithilfe neuartiger Messgeräte untersucht hatte, war bereits vor wenigen Monaten zu dem Ergebnis gekommen, dass mögliche Störungen nicht, wie bisher angenommen, 15 Kilometer um die Anlage erstrecken, sondern lediglich im Umkreis von 3 Kilometern.

Ein Gutachten von Navcom Consult hat kürzlich ergeben, dass von den in der Nähe des bayerischen Wildpoldsried geplanten Windkraftanlagen keine Einschränkung für den Flugverkehr zu erwarten sei, da etwaige Winkelfehler deutlich unterschritten würden. „Das Gutachten wurde an die Genehmigungsbehörden und die Flugsicherung übermittelt“, so Arno Zengerle, Bürgermeister von Wildpoldsried. Mit der am 28. Juli erfolgten Veröffentlichung sei der Flächennutzungsplan rechtskräftig. Zengerle: „Wir warten nun auf die Genehmigung der Anlagen durch die beiden Landratsämter.“ **baf**

NOTIZEN

Europas Umwelthauptstadt 2017 gesucht ■

Noch bis zum 20. Oktober 2014 können sich Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern um die Auszeichnung als „Europas Umwelthauptstadt 2017“ bewerben. Bei dem Wettbewerb, der von der Europäischen Kommission organisiert wird, spielen unter anderem Energie, Verkehr und Linderung/Anpassung an den Klimawandel eine Rolle. 2011 hat Hamburg den Titel errungen, für 2016 ist neben vier weiteren Finalisten die deutsche Stadt Essen im Rennen. **baf**
www.europeangreencapital.eu

Keine Impulse für das Thema Energie ■

Vom im Bundeskabinett verabschiedeten Haushaltsplan 2015 sind keine Impulse für erneuerbare Energien zu erwarten. So soll beispielsweise der Energie- und Klimafonds (EKF) weiterhin vorrangig aus den Einnahmen der Bundesregierung im Emissionshandel gespeist werden – was seit drei Jahren ein Dauerproblem ist: Der Preis für die Tonne CO₂ steht an der Leipziger Börse kaum über 5 Euro. Das ist zu wenig, um die dem EKF zugedachten Aufgaben zu finanzieren. Das Bundeskabinett hat deshalb beschlossen, den 2014 erstmals gezahlten Zuschuss aus dem Bundeshaushalt an den Fonds von 655 Millionen Euro in diesem Jahr auf 781 Millionen Euro in 2015 anzuheben. Nach der mittelfristigen Finanzplanung bis 2018 möchte der Finanzminister auch künftig bei dieser Verschlepppraxis bleiben. **gb**

Wildpoldsried spart Strom



Foto: Gemeinde Wildpoldsried

Bürgermeister Arno Zengerle (links) und Gastredner Franz Alt (rechts) gratulieren dem Preisträger Klaus Echterle.

Die Gemeinde Wildpoldsried schafft für ihre Bevölkerung zahlreiche Anreize, Strom zu sparen. Kürzlich ehrte die Kommune, die selbst mit gutem Vorbild vorangeht, die Sieger des ersten Stromsparjahres.

Alle drei in der Kategorie Haushalte Prämierten erreichten im Jahresverlauf eine Einsparung von über 40 Prozent. Zugrunde gelegt wurden die Jahresstromrechnungen des regionalen Ener-

gieversorgers und Wettbewerbspartners Allgäuer Überlandwerk (AÜW). Auch wenn sich die Haushalte um tatsächliches Energieeinsparen bemühten – den meisten Effekt erzielten sie durch selbst produzierten und selbst verbrauchten Solarstrom.

„Diesen Effekt hatten wir zunächst nicht bedacht“, sagt Susi Vogl vom Koordinationsbüro Energie und Klimaschutz der Allgäuer Gemeinde. Da die Eigennutzung aber auch eine vorbildliche Vorgehensweise sei und der Wettbewerb nicht unnötig kompliziert werden solle, geht der Wettbewerb mit denselben Regeln in die nächste Runde.

Dieses Jahr konnte sich beispielsweise der Zweitplatzierte Manfred König über 300 Euro in bar freuen. Er hatte im Januar 2013 eine 9-kW-Photovoltaikanlage auf sein Hausdach montiert. Dadurch musste König beinahe 45 Prozent weniger Strom beim AÜW einkaufen – allerdings bemühte sich König auch, Strom zu sparen. „Wir haben ein Jahr lang auf den Wäschetrockner verzichtet und darauf geachtet, dass nicht genutzte elektrische Geräte komplett ausgeschaltet sind“, so König.

Auch die in der Kategorie Gewerbe/Landwirtschaft erstplatzierte Firma Mepa Kurierdienste GmbH fand laut Vogl von der Gemeinde Wildpoldsried zahlreiche Einsparungspotenziale: So wurden etwa ein altes Kühlgerät entsorgt, abschaltbare Steckdosenleisten installiert und auf LED-Beleuchtung umgestellt.

Dass sich letzteres lohnt, hat die Gemeinde selbst demonstriert: In den vergangenen beiden Jahren stellten die Allgäuer 220 Lampen und damit ihre komplette Straßenbeleuchtung auf LED um. 20 000 Euro kostete die nicht geförderte Investition. „Wir sparen jetzt jedes Jahr 50 000 kWh oder etwa 10 000 Euro ein“, so Vogl. Damit hat sich die Umrüstung bereits nach zwei Jahren bezahlt gemacht. baf
www.wildpoldsried.de

LITERATUR

Windräder stören Touristen kaum

Laut der aus Reiseanalyse, Gästebefragung und Gruppendiskussionen bestehenden Studie „Einflussanalyse Erneuerbare Energien und Tourismus in Schleswig-Holstein“ stören sich 94 Prozent der Touristen in Schleswig-Holstein nicht an den dort vorhandenen Windkraftanlagen. Befragt, aus welchen Gründen Sie von einer weiteren Reise nach Schleswig-Holstein Abstand nehmen würden, nennen Urlauber in der vom Kieler Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH (NIT) erstellten Untersuchung in abnehmender Wichtigkeit diese Gründe: „Lieber woanders hin“, Wetter, Preis-Leistung, Ortsbild, Verkehrssituation, Qualität Unterkunft, Gastfreundlichkeit und Qualität Gastronomie. Erst an achter Stelle wird als Ablehnungsgrund für die Rückkehr das Landschaftsbild genannt. Die Studie wurde gemeinschaftlich beauftragt, u.a. vom Bundesverband Windenergie, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland und dem Bauernverband Schleswig-Holstein. baf
www.wind-energie.de

Energie aus Abwasser

In dem auf einem ehemaligen Kasernengelände in Hamburg geplanten neuen Quartier „Jenfelder Au“ soll aus Toiletten-Abwasser Wärme und Strom erzeugt werden. Dafür kommen spezielle Unterdrucktoiletten zum Einsatz, die pro Spülgang nur etwa 1 Liter Wasser benötigen. Aus dem so gewonnenen konzentrierten „Schwarzwasser“ wird mithilfe organischer Substrate Biogas gewonnen. Es soll bis zu 40 Prozent des Wärme- und bis zu 50 Prozent des Strombedarfs erzeugen. baf
www.wohnprojekt-jenfelder-au.de

Lastenräder kostenlos testen

In Köln, München und seit neuestem auch in Dortmund können Bürger kostenlos Lastenräder ausleihen.

In München verleiht der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club e.V. (ADFC) seit Anfang Juni 2014 kostenlos ein Lastenfahrrad namens „Daniel“. Die Idee stammt ursprünglich aus Köln, wo „Kasimir“ seit über einem Jahr unterwegs ist. Wer das Münchner Fahrrad ausprobieren möchte, muss sich im Internet registrieren. Dort finden Interessierte auch heraus, wo sich die – wöchentlich wechselnde – Ausleihstation gerade befindet. Meist sind das Cafés, kleine Läden und Stadtteilbüros, deren Mitarbeiter sich ehrenamtlich um die Ausleihe kümmern.

Auch Bündnis 90/Die Grünen im Bundestag befassen sich mit Spezial-Fahrrädern. In der Kleinen Anfrage vom 8. Juli 2014 (Drucksache 18/2099) wollen sie unter anderem wissen, welche Maßnahmen die Bundesregierung plant, um Ladesysteme zu vereinheitlichen und die Nutzerfreundlichkeit der Ladeinfrastruktur zu verbessern. Gefragt wird auch, welchen Handlungsbedarf die Bundesregierung bei der bisherigen Einschränkung des Kindertransportes mit Fahrradanhängern bzw. Lastenrädern auf zwei Kleinkinder pro Fahrrad sieht. baf
www.adfc-muenchen.de, www.lastenrad-muenchen.de,
www.kasimir-lastenrad.de, www.dein-rudolf.de

Vermittler in Energiethemen



Foto: Barbara Frey

Die Energiewende ist vor Ort oft mit Konflikten verbunden. Wie sich diese im Vorfeld vermeiden oder konstruktiv beilegen lassen, das vermittelt ein Seminar in Köln.

Das vom Friedensbildungswerk Köln angebotene Seminar „MediatorIn in der Energiewende“ richtet sich an Menschen mit

guten Kenntnissen in Mediation und findet vom 18. bis 22. August 2014 statt.

Mediatoren begleiten immer öfter den Prozess der Energiewende vor Ort oder in einer Region. „Es ist es empfehlenswert, sie schon sehr früh einzuschalten“, so Roland Schüler, Geschäftsführer beim Friedensbildungswerk Köln. So könne der Beteiligungsprozess zur kommunalen Energiewende konstruktiv gestaltet und Konflikte vermieden werden. Schüler ist selbst seit über 20 Jahren in der Kommunalpolitik tätig und verfügt über zahlreiche Erfahrungen mit strittigen Energiethemen.

Die Besonderheit bei der Mediation im Bereich Energie liege an der Vielfalt der Themen und der meist zahlreichen Beteiligten mit stark unterschiedlichen Interessen. Nach Ansicht von Schüler fehle oft auch der Gesamtrahmen: „Energiewende ist nötig – auch bei mir.“ **baf**

Friedensbildungswerk Köln, Geschäftsführer Roland Schüler
Obenmarspforten 7-11, 50667 Köln, Tel. 0221 9521945,
fbkkoeln@t-online.de, www.friedensbildungswerk.de

TERMINE 2014

27. und 28. August in Berlin: EEG-Novelle – Neuerungen und Folgen für die Windenergie, www.bwe-seminare.de

9. und 10. September in Düsseldorf: Kommunale Aspekte der Windenergieprojektierung, www.bwe-seminare.de

10. und 11. September in Mannheim: Dezentrale Energieerzeugung und das Eigenstromprivileg, www.asew.de

15. und 16. September in Berlin: Erneuerbare Energien in der räumlichen Planung, www.fgorlp.tu-berlin.de

19. bis 20. September in Kassel: 3. Barcamp Renewables, <http://bc.energieblogger.net>

25. September in Düsseldorf: Kraft-Wärme-Kopplung – Strom und Wärme für NRW, www.kwk-fuer-nrw.de

25. und 26. September in Berlin: Vielfältige Wege im kommunalen Klimaschutz, <http://kommunen.klimaschutz.de>

13. und 14. Oktober in Kassel: Stadtwerke mit Erneuerbarer Energie, www.eurosolar.org

eejobs.de
Jobbörse für erneuerbare Energien

229 freie Stellen!
Im Online-Stellenmarkt (Stand 25.7.2014)

Berliner Energieagentur GmbH	Senior-Berater (m/w) – Energieeffizienz/Erneuerbare Energien	Berlin
Landesamt für Umwelt	Sachbearbeiter (m/w) Anlagenüberwachung	Frankfurt/Oder
Deutsche Umwelt-Aktion e.V.	Umweltbildung	Verschiedene Einsatzorte
Green City Energy AG	Praktikant (m/w) im Bereich Marketing und PR	München
adelphi	Wissenschaftler (m/w) mit Schwerpunkt Erneuerbare Energien	Berlin
Enercon GmbH	Systemtechniker (m/w) für technisches Gebäudemanagement	Aurich
MegaWatt GmbH	Teamassistent (m/w) Energie- und Umweltberatung	Berlin
solarcomplex AG	Projektmitarbeiter Windkraft (m/w)	Singen
IdE GmbH	Abteilungsleiter (m/w) Produktion & Energie	Kassel
Energieagentur Rems-Murr gGmbH	Energieberater (m/w)	Waiblingen

www.eejobs.de

kontakt@eejobs.de

Energieautarker Gewerbepark



Foto: Frank P. Kistner

Der Bagger rollt schon mal an: Startschuss für Ehoch4

Unter dem Namen Ehoch4 wollen Investoren im schwäbischen Hohentengen einen als nachhaltig bezeichneten Energie- und Gewerbepark errichten – noch ist unklar, ob das viel mehr ist als Marketing.

Das Gebiet mit einer Größe von 77 Hektar soll, so verspricht die Projektgesellschaft, „in der Kombination von Solarenergie, Wasserkraft, Windenergie, Bioenergie und Holzvergasung vollständig energieautark arbeiten“. Der Gewerbepark werde „die Weichen für Nachhaltigkeit in der Zukunft absichern“ formuliert Jürgen Gaugel, Geschäftsführer der Ehoch4 GmbH. Konkrete Zahlen über den Bedarf an Strom und Wärme sind bislang allerdings nicht zu bekommen.

Bestandteile des Projekts sollen neben dem Gewerbegebiet und einer Akademie für Nachhaltigkeit auch ein Lern- und Energiepark sein. Hier soll das Entstehen erneuerbarer Energien und der verantwortungsvolle Umgang mit unseren Ressourcen vermittelt werden. Der Park soll pro Jahr zwischen 75 000 und 100 000 Besucher aus einem Umkreis von gut 100 Kilometern anziehen. Auch zu den sich daraus ergebenden Fragen eines umweltverträglichen Verkehrskonzeptes kann die Pressestelle der Projektgesellschaft bislang noch keine Auskünfte geben.

Zu den Investoren zählt unter anderen eine Gesellschaft des SAP-Begründers Dietmar Hopp und die Versandhausgruppe Klingel. Man hoffe bei der Finanzierung auch auf Unterstützung durch EU-Gelder, sagt eine Sprecherin. Die Gemeinde bezahlte im vergangenen und in diesem Jahr bereits 150 000 Euro für die Konversion des ehemaligen Militärgeländes. [Bernward Janzing Ehoch4 GmbH, Tel 0751 56180983 info@ehoch4.de, www.ehoch4.de](#)

Kommunen für Klimapartnerschaften mit Lateinamerika gesucht

Noch bis zum 15. August 2014 können deutsche Städte und Gemeinden ihr Interesse an einer Klimapartnerschaft mit lateinamerikanischen Kommunen bekunden.

Teilnahmeberechtigt am Projekt „50 kommunale Klimapartnerschaften bis 2015“ sind deutsche Kommunen, die bereits partnerschaftlich mit Lateinamerika verbunden sind, aber auch solche, die noch keine Kontakte zu dem Kontinent haben. Die The-

men Klimaschutz und Klimaanpassung sollen im Rahmen des Projektes „systematisch und dauerhaft“ in die Partnerschaftsarbeit integriert werden. „Dadurch können bestehende Städtepartnerschaften gestärkt werden“, so Benjamin Lange von der an dem Projekt beteiligten Engagement Global gGmbH.

Ziel sei es, gemeinsam konkrete Handlungsprogramme zu erarbeiten. Teilnehmende Kommunen sollten an einer langfristigen Zusammenarbeit interessiert sein und Personen für den internationalen fachlichen Austausch bereit stellen. Als Akteure sollten Menschen aus der Kommunalverwaltung und -politik sowie der Zivilgesellschaft beteiligt werden.

Diese werden vorbereitet und qualifiziert. Reisekosten werden übernommen. Die Kommunen werden in ihrer Informations- und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt und bei der Umsetzung der Handlungsprogramme beraten.

Das Projekt startet dieses Jahr in seine vierte Phase. Bislang gibt es 33 Klimapartnerschaften zu afrikanischen, lateinamerikanischen und karibischen Kommunen. Organisiert wird das Projekt von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) und der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW (LAG 21 NRW). [baf](#)

www.service-eine-welt.de, www.engagement-global.de, www.lag21.de

Windkraft im Außenbereich: Landratsamt beschreitet weiteren Rechtsweg

Das Landratsamt Freising legt Rechtsmittel gegen das Urteil des Bayerischen Verwaltungsgerichts vom 13. Mai 2014 ein, in dem es angewiesen wurde, einem Landwirt die Baugenehmigung für sein geplantes Windrad zu erteilen.

Die vom Landratsamt Freising kontaktierte Landesadvokatur Bayern habe beim Bayerischen Verwaltungsgerichtshof einen Antrag auf Zulassung der Berufung gestellt, so Martina Ebner vom Freisinger Landratsamt.

Der Landwirt, der gegen das Landratsamt geklagt hatte, möchte auf seinem Grundstück eine Enercon E-101 mit einer Gesamthöhe von 186 Metern errichten. In 494 Meter Entfernung befindet sich ebenfalls im Außenbereich ein Wohnhaus, dessen Besitzer das geplante Windrad aufgrund seiner optisch bedrängenden Wirkung ablehnt.

Den von der Gemeinde Rudelzhausen beschlossenen und vom Freisinger Landratsamt genehmigten Teilflächennutzungsplan erklärt das Urteil „aus inhaltlichen Gründen unwirksam“. Er leide an einem „beachtlichen Abwägungsmangel“. Die Gemeinde habe „den wesentlichen Unterschied zwischen harten und weichen Tabuzonen verkannt, da sie auch Kriterien für harte Tabuzonen zum Teil abwägungsoffen behandelt hat.“

In seiner schriftlichen Begründung führt das Bayerische Verwaltungsgericht München weiter aus, dass dem im Außenbereich wohnenden „Betroffenen eher Maßnahmen zuzumuten sind, durch die er den Wirkungen der Windkraftanlage ausweicht oder sich vor ihnen schützt, etwa durch Sichtblenden oder Baumbewuchs. Denn wer im Außenbereich wohnt, muss grundsätzlich mit der Errichtung von in diesem Bereich nach § 35 Abs. 1 Nr. 5 BauGB privilegierten Windkraftanlagen und ihren optischen Auswirkungen rechnen“. [baf](#)

Urbanes Leben neu erfinden



Foto: Barbara Frey

Beim „Stadt wandeln“ zu erkunden: Gemeinschaftsgärten.



Zu „spannenden Projekten, an denen sich urbanes Leben neu erfindet“ führen die im Rahmen von „Stadt wandeln“ angebotenen Stadtrundgänge. Nicht die üblichen Sehenswürdigkeiten sind hier das Ziel, sondern Initiativen, die für „neue, klimafreundliche und verantwortungsbewusste Lebensstile stehen“. Beispielsweise ist das der urbane Gemeinschaftsgarten, die städtische Bienenzucht, ein Wohnprojekt, Verleih- und

Tauschbörsen oder eine Mitfahrzentrale. Das Klima-Bündnis koordiniert zwischen den örtlichen Initiativen und der Stadtverwaltung in den sechs Pilotkommunen. Partner ist das Transition Town Netzwerk. bafwww.stadtwandeln.de

Hundert Prozent erneuerbare Energien



Welche 100% EE-Initiativen gibt es in Europa, in Japan und in den USA? Wie können

weitere Gemeinden angeregt werden, ihr traditionelles Energiesystem zu hinterfragen? Wie kann man der globalen 100% EE-Bewegung Aufwind verleihen?

Diesen Fragen stellt sich das Forum „100%RE – Yes, we can! Regionen in Deutschland, Europa und der Welt machen's vor“ am 11.11.2014 auf dem Kasseler Kongress „100% Erneuerbare-Energie-Regionen“. Eingeladen sind Experten aus der internationalen Energiewende-Arena. Höhepunkt des Forums wird eine feierliche Auszeichnung europäischer „100%RES Communities“ sein.

www.100-ee-kongress.de

www.solarbundesliga.de

Schmallenberg: Erneuerbare Energien mit dem Fahrrad entdecken



Foto: Kur und Freizeit Schmallenberger Sauerland

Kirchenvorstand Martin Dornseifer, Tourismusdirektor Hubertus Schmidt, Bürgermeister Bernhard Halbe, Klimaschutzmanager Helmut Hentschel und Moderatorin Kerstin Thielemeier (v.l.n.r.) bei der Eröffnung der Erneuerbare-Energie-Tour.

Eine 31 Kilometer lange Fahrradstrecke führt Touristen und Einheimische im nordrhein-westfälischen Schmallenberg zu 16 Stationen, an denen Strom und Wärme aus erneuerbaren Quellen produziert oder verteilt wird.

„Wir wollen mit der Route auch den Blick für die unspektakulären Dinge schärfen“, sagt Helmut Hentschel vom Schmallenberger Amt für Stadtentwicklung. So führt die Strecke nicht nur zu Wasser-, Wind- und Solarkraftwerken, sondern auch zu mehreren Nahwärmenetzen, einem Umspannwerk und einem regelbaren Ortsnetztransformator, abgekürzt RONT. Bei letzterem handelt es sich um einen grünen, unscheinbaren Kasten, der aber durch seine Fähigkeit, die Spannung zu regeln, eine wichtige Rolle für die lokale Energiewende spielt: Der RONT er-

möglicht es, „das vorhandene Niederspannungsnetz für die Aufnahme erneuerbarer Energien höher auszulasten und den Netzausbau zu vermeiden oder hinauszuzögern“. Diese Information ist einem Faltblatt zu entnehmen, das den Wegverlauf und alle Stationen erläutert. Wer will, kann sich bereits zu Hause über den Routenplaner mit GPS-Daten und im Internet auf die Tour vorbereiten. Unterwegs können technisch versierte Radler über einen QR-Code auf eine optimierte Internetseite zugreifen.

Auf 20 000 Euro belaufen sich die Sachkosten des Projektes, 80 Prozent davon förderte das Land Nordrhein-Westfalen. bafwww.erneuerbare-energie-tour.de
Schmallenberg: 312 Ligapunkte

Die Top 5 der Solarbundesliga* (Mittelstädte)

Platz	Punkte	Kommune
1	2840	Leutkirch im Allgäu
2	2465	Vreden
3	2298	Crailsheim
4	1770	Rietberg
5	1597	Wangen im Allgäu

* Saison 2013/14, Stand 27. Juni 2014

In der Solarbundesliga wetteifern deutsche Kommunen darum, wer am meisten Solarstrom- und Solarwärmeleistung pro Einwohner installiert hat. www.solarbundesliga.de.

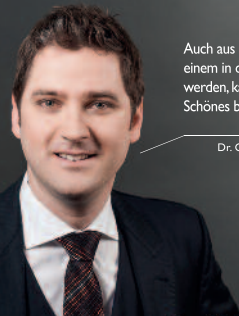
Gold-Sponsor

**inter
solar**

Veranstalter

Solarthemen

Recht. Engagiert. MASLATON.



Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man etwas Schönes bauen.

nach Erich Kästner
Dr. Christoph Richter

MASLATON
Rechtsanwaltskanzlei mbH
Kassel · München · Köln
www.maslaton.de

UmweltBank

Telefon 0911 / 53 08 - 195
Laufertorgraben 6 · 90489 Nürnberg
www.umweltbank.de/solar
solkredit@umweltbank.de

Leistungsprognosen für Windkraft- und Solaranlagen

enercast



Erneuerbare Energien sichtbar und planbar machen www.enercast.de

KONGRESS

100% Erneuerbare Energie Regionen



11. + 12. NOVEMBER 2014
KONGRESS PALAIS KASSEL

Mut zur Veränderung:
für die dezentrale Energiewende

www.100-ee-kongress.de

SOLARDACHKATASTER

GEOPLEX



www.geoplex.de info@geoplex.de

Wissen nutzen - erfolgreicher sein!

OTTI

Erneuerbare Energien

17. Internationales Anwenderforum Kleinwasserkraftwerke
25. bis 26. September 2014 in Kempten

2. Anwenderforum Direkteinspeisung, Eigenverbrauch und Speicherung von PV-Strom
20. bis 21. Oktober 2014 in Köln

4th Industry Summit for Markets, Costs and Technology Solar meets glass
20. bis 21. Oktober 2014 in Düsseldorf

Fachforum Netzanschluss von PV-Anlagen
22. bis 23. Oktober 2014 in Kassel

Management

Seminar Rhetorik für Ingenieure und Techniker
29. bis 30. September 2014 in Regensburg

Seminar Instrumente des Führens richtig nutzen
29. bis 30. September 2014 in Regensburg

Seminar Elektrotechnisches Grundwissen für Nichttechniker
15. bis 17. Oktober 2014 in Regensburg

Seminar Projekte erfolgreich planen und steuern
21. bis 23. Oktober 2014 in Regensburg

www.otti.de

tetraeder.solar

ingenieurgesellschaft

potenzialanalysen für erneuerbare energien · geoinformation



tetraeder.solar gmbh
Wißstraße 18
44137 Dortmund
Telefon: 0231 1891717
E-Mail: info@tetraeder.com
Web: solar.tetraeder.com

IngenieurBüro Dr. Bergmann

TUV-zertifizierter Gutachter für Photovoltaikanlagen



In den Folgen 23a
98704 Langewiesen
☎ 03677 / 46 34 34
✉ info@ibb-ilmenau.de
🌐 www.ibb-ilmenau.de

- Ertragsgutachten
- Techn. Anlagenüberprüfungen und -abnahmen
- Thermographie und Kennlinienmessungen

actensys

energie (er)leben



Ihr kompetenter Partner für ...

- ✓ Beratung & Planung
- ✓ Service & Wartung
- ✓ Elektrodienstleistung
- ✓ Photovoltaik & Speicher
- ✓ Energie & Bau
- ✓ Intelligente Energie

info@actensys.de • www.actensys.de

Marktplatz Energiekommune - jetzt buchen!

Wir möchten einen Firmeneintrag auf dem Marktplatz Energiekommune buchen.

Größe:	58 x 30 mm	58 x 65 mm	58 x 100 mm
Rabattstafel:			
3-mal (Grundpreis)	☐ 225,- Euro	☐ 450,- Euro	☐ 675,- Euro
6-mal (- 20 %)	☐ 360,- Euro	☐ 720,- Euro	☐ 1080,- Euro
12-mal (- 40 %)	☐ 540,- Euro	☐ 1080,- Euro	☐ 1620,- Euro

Firma:	
Straße:	
PLZ, Ort:	
Tel., Fax, E-Mail:	
Ansprechpartner:	
Datum und Unterschrift:	

Fax: 05731 83469 • Verlag Bröer & Witt GbR, Bültestr. 70 b, 32584 Löhne
Beratung: Ute Meyer-Heinemann, Tel. 0176 42 06 88 68, werbung@solarthemen.de